

**Anlage 2 zur OR-Sitzung am 13.2.2012,  
aus der AG Ortschaftsentwicklung (26.1.12) und der AG SKZ (2.2.12)**

**Vorlage 2:**

**Anke Benack**

**Soziales und Ortschaftsentwicklung – Beyendorf-Sohlen als Sozialraum**

**Zusammenfassung:**

**Wir möchten den Stadtteil Beyendorf-Sohlen als Sozial- und Lebensraum mitgestalten, der soziale Netzwerke und die Teilhabe aller Einwohner am kulturellen, sozialen und öffentlichen Leben ermöglicht. Dabei werden wir Kinder- und Jugendliche sowie Senioren stärker als bisher einbeziehen und berücksichtigen. Als ersten Schwerpunkt arbeiten wir an der konzeptionellen und personellen Professionalisierung des Soziokulturellen Zentrums als Informations- und Dienstleistungsdrehscheibe für alle Einwohner des Stadtteils und Motor für bürgerschaftliches Engagement.**

**Was verstehen wir unter Sozialraum?**

Wir sehen unseren Stadtteil als Lebensraum, der von seinen Bewohnern geprägt wird und auch prägend auf sie wirkt. Die eher ländliche Wohnstruktur mit vielen Einfamilienhäusern und Garten- sowie Grünflächen gepaart mit landschaftlich reizvollen Naherholungsmöglichkeiten machen die besondere Attraktivität des Wohnens in diesem Stadtteil aus. Wir möchten darüber hinaus eine Stadtteilentwicklung initiieren, die eine hohe Lebensweltorientierung aufweist. Mit Blick auf die demografische Entwicklung und die Erosion von Familienstrukturen setzen wir auf die Unterstützung von sozialen Zusammenhängen vor allem in Familie, Verwandtschaft, Nachbarschaft, Gruppen oder der Gemeinde (Kommune). Einerseits durch die Förderung der vorhandenen Möglichkeiten (Ressourcen) und deren Nutzung bei der Lösung von sozialen Problemen und andererseits durch die Schaffung neuer Strukturen und Rahmenbedingungen für die Teilhabe und das Engagement unserer Einwohner.

**Entwicklungsschwerpunkte**

### **1 Beyendorf-Sohlen als attraktiver Wohnort**

Attraktive Wohnlagen und das mittlerweile gut ausgebaute Straßennetz im Bereich der Hauptverkehrsstraßen machen den Stadtteil vor allem für jene attraktiv die mobil sind und Dienstleistungen, kulturelle Angebote, Bildung oder ihre Arbeitstelle mit dem Auto oder dem ÖPNV erreichen können. Angebote im Stadtteil wie zum Beispiel traditionelle Feste und Veranstaltungen finden großen Anklang, bieten Raum für Begegnung und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Die Verstetigung und Weiterentwicklung von Angeboten zur Begegnung sehen wir als eine wichtige Säule der Gemeinwesenarbeit.

**Umsetzung:**

- Pflege und Nutzung der Erholungs- und Erlebnisräume:
  - Schulpark mit Spielgeräten
  - Sohlener Berge
  - ...
- Schaffung von Rahmenbedingungen für eine rege Vereinstätigkeit und andere selbstorganisierte Zusammenschlüsse von Bürgern
  - Raumnutzung im Soziokulturellen Zentrum
  - Sportplatz
- Vernetzung von lokalen Aktivitäten und Akteuren durch die AG Gemeinwesenarbeit
  - Gemeinsame Veranstaltungen der Vereine, Kirchen, ortsansässigen Firmen (corporate citizenship)
  - sowie der Kindertagesstätte und der Feuerwehr.

- das Projekt Radtourismus unter der Federführung der AG Ortsentwicklung
- die Begleitung der Umsetzung der Versorgung mit einem der modernen Informationstechnologie angemessenen Internetzuganges für alle Haushalte durch den Ortschaftsrat

#### **Zukunftspotenziale:**

- Wir setzen in erster Linie auf unsere Menschen, ihre Köpfe, ihre Tatkraft. Trotzdem stoßen die ausschließlich ehrenamtlichen Angebote des Soziokulturellen Zentrums vielfach an Grenzen; sie müssen in erforderlichem Umfang dringend professionalisiert werden, um neue bedarfsgerechte Angebote zu generieren und bestehende zu verstetigen. Weitere Potenziale ehrenamtlicher Tätigkeit können nur bei professioneller Vernetzung erschlossen werden. Erste konzeptionelle Schritte werden aktuell von einer Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Ortschaftsrat unternommen und sollen mit dem Anspruch, eine breite Bürgerbeteiligung zu ermöglichen, umgesetzt werden.
- weiterer Ausbau des innerörtlichen Wegenetzes
- die Erhaltung und der Schutz landschaftlicher und naturräumlicher Qualitäten
- Unterstützung der Integration von Zugezogenen

## **2 Beyendorf-Sohlen als Lebensraum, der Teilhabe und Beteiligung ermöglicht**

Stärker als bisher sollen Menschen in besonderen Lebenslagen bei der Ortsentwicklung Berücksichtigung finden. Dazu zählen Kinder- und Jugendlichen sowie Senioren, die 2009 immerhin einen Anteil von rund 40% der Menschen in unserem Gemeinwesen bildeten ( Magdeburger Statistische Blätter, Heft 75, Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik; 2010). Diese Bevölkerungsgruppen sind aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität in besonderem Maße auf den sozialen Nahraum angewiesen. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad über sichere Straßen erreichbare Angebote sind längst nicht in dem Umfang vorhanden, wie sie nötig wären, um die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Einwohner unabhängig ihrer Mobilität zu gewährleisten. Die Nutzung von Angeboten angrenzender Stadtteile ist aufgrund der geografischen (Rand-) Lage und der eingeschränkten Verbindungen mit dem ÖPNV kaum möglich.

### **2.1 Zur besonderen Situation von Kindern und Jugendlichen**

Im Jahr 2009 lebten 174 Kinder und Jugendliche in Beyendorf-Sohlen (Magdeburger Statistische Blätter, Heft 75, Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik,2010). Die Jugendquote lag in der Erhebung mit 18,0 etwa im Stadtdurchschnitt (18,5).

Die Kindertagesstätte der Johanniter Unfallhilfe betreut Kinder im Alter von 0- 6 Jahren qualifiziert und bedarfsgerecht an allen Wochentagen von 6.00 bis 17.00/18.00 Uhr (Kapazität: 55 Plätze). Mit der Kindertagesstätte wird der Stadtteil als Wohnort aufgewertet. Mit Blick auf die Entwicklung von wohnortnahen Netzwerken junger Eltern hat sie eine wichtige integrative Funktion. Durch die rege Beteiligung der Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte im Rahmen der Gemeinwesenarbeit gibt es auch Angebote für Kinder, die die Einrichtung nicht oder nicht mehr besuchen wie zum Beispiel ein großes Sommerfest oder Spiele und Kreativangebote im Rahmen des Erntedankfestes. Haben die Kinder aus Beyendorf-Sohlen das Schulalter erreicht besuchen sie die Grundschulen in Magdeburg Reform oder in Magdeburg Südost. Damit verändert sich ihre Lebenssituation bezogen auf den bisherigen Lebensmittelpunkt im Stadtteil drastisch. Diese Aspekte werden bisher kaum wahrgenommen.

Dazu ein Beispiel:

Die Regelgrundschule in Magdeburg Reform teilte im Einschulungsjahrgang 2010 die 5 Kinder aus Beyendorf-Sohlen entgegen der Wünsche der Eltern auf 4 verschiedene Klassen auf. Nun können diese Kinder zwar die Schule und schulische Freizeitangebote mit dem Bus erreichen, andere Angebote wie Musikschule, Sportverein, Nachhilfe, Begabtenförderung, Kino-Theaterbesuche etc. jedoch nicht. In der Kita entwickelte Elternnetzwerke scheitern regelmäßig an unterschiedlichen Unterrichtszeiten und mangelnden Möglichkeiten sich auszutauschen.

Der überwiegende Anteil der 12- 18 jährigen ist im Ortsbild kaum präsent. Angebote halten die Freiwillige Feuerwehr und der Sportverein vor.

Aktuell macht eine Gruppe von 5-12 jüngeren Jugendlichen (12-16 Jahre) auf sich aufmerksam indem sie die in Sohlen zentral gelegene Bushaltestelle sowie eine Holzhütte in den Sohlener Bergen als Treffpunkt nutzen. Von den Bürgern wahrgenommen werden u.a. Verschmutzung der Bushaltestelle, Beschädigung von Hinweisschildern und Streugutbehältern. Eine Integration in vorhandene Strukturen oder Angebote gelang bislang nicht. Wie aus der Jugendarbeit hinlänglich bekannt ist wird diese Aufgabe ausschließlich ehrenamtlich auch nicht zu bewältigen sein.

Eine Ortsentwicklung, die Jugendlichen die Chance zur Beteiligung einräumt und ihnen Aktivitätsspielräume ermöglicht, sehen wir als wichtigen präventiven Faktor gegen Vandalismus und Jugendgewalt.

### **Angebote für Kinder und Jugendliche**

- Veranstaltungen und Feste für Kinder durch Akteure wie die Freiwillige Feuerwehr, Kita und Kirchen (Halloween, St. Martin, Sommerfest, Waldweihnacht, Weihnachtsmusical)
- Fußballverein
- Kinder- und Jugendarbeit der Freiwilligen Feuerwehr
- Bibliothek, auch die elektronischen Varianten und Medien

### **Zukunftspotenziale:**

- Entwicklung von bedarfsgerechten, regelmäßigen Angeboten für 7-11 jährige Kinder im Soziokulturellen Zentrum (z.B.: Betreuung, Nachhilfe, Spielmöglichkeiten) –auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.
- Überlegungen zu sinnvollen Angeboten zur Rand- und Notzeitenbetreuung für Kinder berufstätiger Eltern
- Konzeptionelle Verankerung regelmäßiger Angebote für Eltern (z.B. regelmäßiges Elternfrühstück für Eltern in der Erziehungszeit, Elternstammtisch, Bildungs- und Veranstaltungsangebote für Familien...etc.).
- Diskussion und Umsetzung von Präventionsstrategien gegen Jugendgewalt, Vandalismus und Rechtsextremismus; Stärkung zivilgesellschaftlicher Anteile, Integration und Teilhabe von Jugendlichen durch angemessene Beteiligungsformen
- Regelmäßige niedrigschwellige Angebote im Soziokulturellen Zentrum für Jugendliche (z.B. Internetcafe, Fahrradwerkstatt) mit professioneller Begleitung
- Entwicklung generationenübergreifender Angebote

## **2.2 Zur besonderen Situation von Senioren**

Der Anteil der über 60jährigen im Stadtteil betrug 2009 rund 24% (Magdeburger Statistische Blätter, Heft 75, Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik, 2010). Im Vergleich zur Gesamtquote für Magdeburg (37,3) ist er zwar geringer, folgt aber auch dem allgemeinen Trend, dass der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung zunimmt und künftig auch mit einem höheren Anteil an Hochbetagten zu rechnen ist. Angesichts der hohen Erwerbsquote von Frauen und kleiner werdender Verwandtschaftsgrößen ist gleichwohl mit einem Rückgang familiärer Hilfs- und Pflegeleistungen zu rechnen. Der Bedarf an haushaltsnahen Dienstleistungen und Pflegeleistungen wird sich deutlich erhöhen. Ein wichtiges Ziel der Stadtteilentwicklung ist es, selbstbestimmtes Wohnen und Leben im Stadtteil bis ins hohe Alter zu ermöglichen. Der einfache Zugang zu professionellen und ehrenamtlichen Betreuungs- und Beratungsleistungen ist wichtige Voraussetzung dafür. Auch über Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige (Beratung, Austausch, Entlastung) wird künftig stärker nachgedacht werden müssen. Wie sich in unserem Stadtteil zeigt, sind es häufig die Senioren, die sich ehrenamtlich engagieren und soziokulturelle Angebote nachfragen (z.B. Heimatverein,

Volkssolidarität) Wenn es also gelingt, Aktivitätsmöglichkeiten und Handlungsspielräume zu eröffnen, übernehmen Senioren eine wichtige Rolle im Gemeinwesen.

#### **Angebote für Senioren:**

- Sportgruppe
- ...
- ...
- Feste und Feiern: Frauentag, ...

#### **Zukunftspotenziale:**

##### **•Soziokulturelles Zentrum als Informations- und Dienstleistungsdrehscheibe für Senioren:**

- Beratungsangebote: Mobiles Bürgerbüro
- Bildungsangebote (z.B. der Volkshochschule)
- regelmäßige Informationsveranstaltungen zu rechtlichen Fragen
- Haushaltsnahe Dienstleistungen erbringen und vermitteln (Hauswirtschaft, Besuchsdienste, Mittagstisch, Gartenpflege etc.)
- Personenbezogene Dienstleistungen erbringen und vermitteln, (z.B. Gemeindegewerkschaft, Pflegedienst, Podologie, ...)
- Entwicklung generationsübergreifender Angebote